

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugsgeld: Durch unsern Agenten frei ins Haus monatlich 20 Pfg. Bei der Geschäftsstelle ab 10 Pfg. Bei der Post bestellbar und kostet abgeholt vierteljährlich 2.40 Pfg., monatlich 60 Pfg. Durch den Erwerb frei ins Haus vierteljährlich 2.40 Pfg., monatlich 60 Pfg. Erhältlich täglich in den Mitteleuropäischen, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsbeilagen und Ausgabenstellen, sowie alle Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Regelung: Die Beilagenpreise sind für den Monat für Anzeigen aus Auer und dem Gebiet Schwarzenberg 20 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg., für Anzeigen für Auer und dem Gebiet Schwarzenberg 20 Pfg., sonst 30 Pfg. Bei größeren Abzählungen entsprechende Rabatte. Anzeigenannahme bis Spätmittag 9 Uhr sonntags. Für Fehler im Satz kann Gewähr nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe der Anzeige durch Fernsprecher erfolgt oder der Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 55. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 284

Freitag, den 7. Dezember 1917

12. Jahrgang

Der englische Zusammenbruch bei Cambrai

Lloyd George.

Am 6. Dezember herrscht nunmehr ein Jahr lang mit fast diktatorischer Gewalt über dem einstmaligen freien England und den freien Völkern der Entente Lloyd George, in dem wir uns gewöhnt haben, die Verkörperung des Vernichtungswillens unserer Feinde gegen uns zu erblicken. Seit jenem Tage hat er nun endlich freie Bahn gehabt. Lloyd George, der England zum Munitionserzeugenden Staat in größtem Maße gemacht hat, hat die Erzeugung seines Landes noch weiter um ein Vielfaches gesteigert; hat neue Munitionsfabriken, neue Schiffswerften in erstaunlicher Zahl gegründet; er hat, um die Wirkung des U-Boot-Krieges zu schwächen, ein neues Landwirtschaftsprogramm zu verwirklichen begonnen und große Mengen von Weideland unter den Pflug genommen. Rücksichtslos hat er es verstanden, alle Widerstände zu überwinden und alle Reste einer ehemals freien Verfassung in England auszutüpfen. Die alte Kabinettsverfassung mit ihren historischen Ministerämtern mußte einem Kriegskabinetts weichen, das Lloyd George als Diktator beherrscht; wo einer seiner Ministerkollegen, wie der Arbeiterführer Henderson, einen schwachen Versuch machte, entfernte Friedensmöglichkeiten nicht ganz unbenutzt zu lassen, wurde ihm rücksichtslos der Stuhl vor die Tür gesetzt. Die Rekruten mit Gewissensbedenken und die Vertreter friedensfreundlicher Strömungen wurden verfolgt, Friedensversammlungen gesprengt, und alle Versuche der Arbeiter, noch gewisse Reste ihrer alten Gewerkschaftsvorrechte zu retten, abwechselnd mit Hungerstreik und Weisheit besetzt. Ueberall redete der Premierminister, suchte er die allmählich flau werdende Stimmung wieder aufzupeitschen; und wenn in Frankreich oder Italien unter dem Druck der dauernden Misserfolge die Gefahr heraufzuziehen schien, daß die Soldaten Englands allmählich gegen das englische Joch aufbegehren könnten, so war im Augenblick der englische Sprechminister zur Stelle und mächtig klangen die Fanfaren vom sicheren Siege des Verbandes im Jahre 1917.

Als er einige Wochen Minister war, in der Guildhall zu London am 11. Januar hörten wir das Wort vom Siege im Jahre 1917 zum ersten Mal. Wieder in der Guildhall am 27. April hörten wir von dem neuen Landwirtschaftsprogramm mit den drei Millionen Acres Ackerland; „wenn unser neues Programm durchgeführt wird, wird der U-Bootkrieg beendet sein.“ Am 29. Juni in Glasgow klang es noch triumphierender gegen die U-Boote: „Wir fangen an sie zu kriegen; Maßregeln sind getroffen, um sie zu vernichten.“ Am 21. Juli entwickelte Lloyd George in der Queenshall das neue Schiffbauprogramm, das im Jahre 1917 die Zahl der Schiffsbauten des vorhergehenden Jahres vervierfachen sollte. Am 4. August hatte nach Lloyd George die Entente nur noch die letzten Abhänge des Aufstieges zurückzuliegen und am 20. August erscholl es triumphierend, daß die Bange der Entente mehr und mehr kneift und daß man bald die Ruß Trachen hören werde und den Kern würde herausziehen können. England müsse einen Sieg davon tragen, den kein deutscher Professor vorreden könne und der eine Warnung sein müsse für jeden Regierenden, der jetzt auf einem Throne sitzt oder jemals sitzen wird, für alle Könige und Ratgeber der Könige! Und so hat Lloyd George weiter geredet, immer den Sieg prophezeit, mit immer blutrünstigeren Bildern seine Hörer gepackt und aus Frankreich und Italien immer neue Blutopfer herangeführt.

Es ist ihm bisher nur allzu gut gelungen; denn Lloyd George ist mehr als ein Redner; er ist eine kraftvolle Persönlichkeit mit einem riesenhaften Willen, der anstößend wirkt. Aber weder seine Worte noch seine gewaltige Energie vermögen auf die Dauer gegen die harte Wirklichkeit der Tatsachen etwas auszurichten. Alle Worte und aller Vernichtungswille haben es nicht hindern können, daß gleich in den ersten Tagen des neuen Ministerpräsidenten das Schicksal Rumänien sich vollendete. Und am Ende seines Ministerjahres reiht sich diesem Misserfolg würdig an der Zusammenbruch Italiens und das Ausschneiden Rußlands aus dem Kriege. Auf den Schlachtfeldern von Flandern und der Champagne haben die deutschen Vinten Stand gehalten, und weder die vielgerühmten Tanks noch die Sprengung eines ganzen Berges bei Messines, diese beiden größten Ereignisse des Kriegesjahres nach englischer Auffassung, haben die deutsche

Der heutige amtliche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 7. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Das im Oberbogen zeitweilig starke Feuer dehnte sich nach Süden bis zur Ais aus.

Auf dem Südufer der Scarpe war der Artilleriekampf am Abend gesteigert. Zwischen Grandcourt und Marcoing führten kleinere Unternehmungen zur Verbesserung unserer Stellungen; das Geschütz La Justice wurde erstickt, Marcoing vom Feinde gesäubert. Nordlich von La Bacquerie behaupteten wir unsere Stellungen in erbittertem Kampf gegen einige Handgranatengriffe.

Vorübergehend eindringender Feind wurde im Gegenstoß geworfen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf beiden Maasufeln war die Feuerstätigkeit nachmittags lebhaft.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Mehrere Landwehr brachte von Kühnem Vorstoß gegen französische Gräben bei Apremont 20 Gefangene ein. — Leutnant Müller errang seinen 36. Lustsieg.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Nichts Besonderes.

Mazedonische Front.

Geringe Gefechtsstätigkeit.

Italienische Front.

In Ausnutzung ihrer Erfolge haben die Truppen des Feldmarschalls Konrad den Monte Sifelmo erstickt. Die Zahl der in den Sieben Gemeinden gemachten Gefangenen hat sich auf 15 000 erhöht.

Der Erste Generalquartiermeister

(W. T. R.) Ludendorff.

Viele durchbrechen können. Deutsche Leistungen sind schließlich doch größer gewesen als englische Worte. Und den großen Worten von Lloyd George über das riesige Schiffbauprogramm und das noch riesigere Landwirtschaftsprogramm, welche vernichtet den U-Bootkrieg vernichten sollen, können wir beruhigt das vernichtende Urteil englischer Fachkreise entgegenhalten, die, wie das Liverpooler „Journal of Commerce“ vom 9. August Lloyd Georges unverständliche Berechnungen einen „tollgeordneten Optimismus“ nennen. Lloyd Georges Phrasen von der übermenschlichen Bosheit der Mittelmächte, welche die ganze Welt mit vorbeachteter Bosheit in den Krieg gestürzt haben, hätten wir jetzt die russische n Geheimdokumente entgegen, welche die deutsche Darstellung der Kriegursachen Punkt für Punkt bestätigen und den unwiderstehlichen Beweis erbracht haben, daß eine Ententemacht nach der anderen von England in diesen Krieg hineingehleppt worden ist. Wie sehr sich trotz aller großen Worte von Lloyd George die Lage des Verbandes im Jahre 1917 verschlechtert hat, zeigt der von uns schon wiederholt erwähnte Brief von Lord Lansdowne an den „Daily Telegraph“. Wir wollen diese einzelne Stimme gewiß nicht überschätzen; aber wohl können wir mit Genugtuung die Tatsache feststellen, daß ein Jahr nachdem Lloyd George der Diktator der Vernichtungsgenossenschaft gegen Deutschland geworden war, einer der angesehensten Staatsmänner Englands erklärt, daß ein Teil der Verbandsziele sich als unerreichbar erwiesen hat. Wir warten geduldig auf die weitere „Verschmetterung“ Deutschlands, die Lloyd George doch wohl erst 1918 zu Wege bringen wird.

Politische Uebersicht.

Wilson's Kriegsrede.

Ihr Schluß.

Wir haben bereits gestern den Anfang der diesmal gegen Deutschland besonders feindseligen Kriegsrede Wilsons vor dem amerikanischen Kongreß veröffentlicht. Heute liegt der Schluß dieser Vortrags vor, die noch schärfer wie der erste Teil in der für Wilson charakteristisch unklaren Ideologie sich gegen die die „ganze Welt bedrohende“ preußische Militärdiktatur wendet und in welchem Wilson überdies auch noch den Versuch macht, unsere Verbündeten und die Russen mit allerlei Lügen zu umgarnen. Die Rede lautet:

„Aber wenn ein richtiger Begriff falsch angewendet worden ist, so ist das kein Grund, ihn nicht richtig anzuwenden. Er müßte unter den Schutz seiner wahren Freunde gestellt werden. Laßt uns wiederholen, daß der Autokratie zuerst die völlige Ausschließlichkeit ihrer Ansprüche auf Macht oder Führerschaft in der modernen Welt gezeigt werden muß. Es ist unmöglich, irgendeinen Maßstab der Gerechtigkeit anzuwenden, solange solche Kräfte nicht mattgesetzt oder vernichtet sind, wie die, aber welche die gegenwärtigen Herrscher Deutschlands versagen. Nicht eher, als bis das vollbracht ist, kann das Recht als Schlichter und Friedensstifter unter den Völkern eingesetzt werden. Aber wenn es vollbracht ist, wie es mit Gottes Hilfe sicher der Fall sein wird, so werden wir die Freiheit haben, etwas zu tun, was nie vorher getan wurde, und jetzt ist es Zeit, unsere Arbeit, dies zu tun, bestimmt auszusprechen: wir werden die Freiheit haben, den Frieden auf Edelmüt und Gerechtigkeit zu gründen unter Ausschluß aller selbstflüchtigen Ansprüche auf Vortelle, selbst bei den Siegern. Lassen Sie hier kein Mißverständnis obwalten. Unsere augenblickliche Aufgabe ist die, den Krieg zu gewinnen. Nichts wird uns davon zu abbringen, bis sie erfüllt ist. Alle Macht, alle Hilfsmittel, die wir besitzen, an Menschen, Geld und Stoffen, sind ihr gewidmet und werden ihr weiterhin gewidmet sein, bis unser Zweck erfüllt ist. Ihr hört ebenso wie ich die Stimmen der Menschlichkeit, die täglich vernichtbarer, deutlicher, überzeugender und überredender werden und überall aus dem Herzen der Menschen kommen. Sie bestehen darauf, daß der Krieg nicht mit einem Racheakt irgendwelcher Art enden soll, weil die unverantwortlichen Herrscher eines einzelnen Landes ein schweres, verabscheuungswürdiges Unrecht begangen. Es ist dieser Gedanke, der in der Formel „Keine Annexionen und keine Kontributionen, keine zur Strafe auferlegten Entschädigungen“ zum Ausdruck gelangt. Gerade weil diese unreligiöse Formel ein instinktives Urteil über das Recht der einfachen Menschen der ganzen Welt ausdrückt, wurde sie von den Meistern deutscher Feindseligkeit sorgfältig ausgemittelt, um die Völker Rußlands und aller anderen Länder, die ihre Agenten erreichen konnten, irrezuführen in der Absicht, einen vorzeitigen Frieden herbeizuführen, ehe die Autokratie ihre endgültige, überzeugende Reaktion erhalten hat und die Völker der Welt das Recht haben, ihre eigenen Schicksale zu bestimmen. Denjenigen, welche den Frieden zustande zu bringen wünschen, ehe dieser Zweck erreicht ist, empfehle ich, ihren Rat anderswo anzubringen. Wir wollen nichts davon wissen, und werden den Krieg nur als gewonnen betrachten, wenn das deutsche Volk zu uns durch entsprechend beglaubigte Vertreter sagt, daß es bereit ist, einem Abkommen zuzustimmen, das auf Gerechtigkeit und Sühne des Unrechtes, das seine Herrscher begangen haben, beruht. Sie begangen Belgien gegenüber ein Unrecht, das gut gemacht werden muß. Sie dehnen ihre Macht, die sie wieder aufgeben müssen, auch über andere Völker aus, nämlich über Ungarn, über die bisher freien Balkanstaaten, über die Türkei und nach Asien. Wir mißbilligen Deutschland nicht den durch Geschicklichkeit, Fleiß, Wissen und Unternehmungsgelbst erzielten Erfolg, sondern ihm nicht im Wege und waren eher geneigt, ihn zu bewundern. Deutschland baute für sich ein wahres Weltreich von Handel und Einfluß auf, das es sich durch den Weltfrieden gesichert hatte. Wir begünstigten uns, mit dem Wettbewerber der Industrie, der Wissenschaft und des Handels uns abzufinden, der für uns durch Deutschlands Erfolg mit sich gebracht wurde, mitzutun oder zurückzubleiben, je nachdem wir Fähigkeit und Initiative hatten oder nicht, Deutschland zu übertreffen. Aber in dem Augenblick, wo es die friedlichen Triumphe geerntet hatte, warf Deutschland sie weg, um an ihre Stelle zu setzen, was die Welt nie mehr gestatten wird, nämlich die militärische und politische Oberherrschaft durch Waffengewalt, um damit die Rivalen, die es nicht übertreffen konnte, und die es am meisten fürchtete und hasste, aus dem Sattel zu heben.

Der Friede, den wir schließen, muß das Unrecht abstellen, er muß die einstmaligen schönen Landschaften und glücklichen Völker Belgiens und Nordfrankreichs von der preussischen Eroberung und